Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 34 (1967)
Heft: 7-9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Dr. H. Kläui, Winterthur, über die wichtigste Literatur zur Erforschung der Familiennamen und am 6. Dezember von Dr. h. c. Walter Müller, Zürich, eine Aufstellung über wertvolle Literatur des Themas «Der Ursprung mittelalterlicher Bauernfreiheit». Da die genaue Bedeutung des Felix- und Regula-Tages vielen Mitgliedern unklar war, wurde eine Abschrift des von E. A. Stückelberg verfaßten Artikels über diesen am 11. September in Zürich gefeierten Tag zugestellt. Am 21. Oktober erschien erstmals die Rubrik «Erfahrungsaustausch». Damit soll den Mitgliedern die Möglichkeit gegeben werden, ihre genealogische und heraldische Forschungsarbeit zu fördern.

Unsere *Fachbibliothek*, die im Stadtarchiv Zürich aufbewahrt wird, erhielt im Jahre 1966 über 17 wertvolle familienkundliche Bücherschenkungen. Darunter befinden sich u. a. solche über die Familien Felix von Wängi, Heberlein von Wattwil, Keller von Weinfelden, Pestalozzi und Rordorf von Zürich, sodann wurde unsere Bibliothek mit einem Abonnement auf die «Zürcher Denkmalpflege» und einer Stammtafel der Felix von Wängi, bedacht.

Mitgliederbewegung. Bei 17 Eintritten und einem Abgang erhöht sich auf Ende 1966 die Mitgliederzahl von 65 auf 81, davon sind 5 Ehrenmitglieder.

Der Obmann: Rudolf Henzi-Reinhardt.

BUCHBESPRECHUNGEN

Nachfahrentafel Wild-Sulzberger von St. Gallen. Die Nachkommenschaft des Arztes und Gemeinderates Dr. Caspar Balthasar Wild von St. Gallen (1799—1881) hat kürzlich durch die Heraldikerin Fräulein Everilda v. Fels in Tannay VD eine auch künstlerisch wertvolle Nachfahrentafel erstellen und verkleinert reproduzieren lassen. Diese umfaßt nicht nur die 262 leiblichen Nachkommen (55 Prozent männliche, 45 Prozent weibliche), und deren 100 Anverwandte (je 50 Ehemänner und -frauen), sondern bringt auch die zehn Generationen der männlichen Vorfahren Wild von 1500—1826 mitsamt den Daten und Wappen ihrer Gattinnen.

Unter den 46 Geschlechtern, die dabei vorkommen, ragen namentlich die Familien Pestalozzi, Kutter, Rohner, Brunner und Wachter hervor. Auffallend zahlreich ist die Nachkommenschaft der Tochter Ida Rohner-Wild (1836—1884), Anstaltsmutter bei Bern, einer sehr zarten und leidenden Frau, die schon mit 48 Jahren verstarb. Mit 141 leiblichen Nachkommen über drei Kinder macht ihr Anteil allein 55 Prozent aus. — Die drei jüngsten Generationen umfassen 37/71/128 Glieder. Unter den 214 noch lebenden Nachfahren befinden sich nur noch vier Verwandte mit dem Namen Wild (je zwei ledige Frauen und kinderlose Ehemänner), sodaß die hier behandelte Sippe dieser Namensträger in absehbarer Zeit ausstirbt — wieder einmal ein Erweis, wie oft die Abstammung durch die weiblichen Linien vorherrscht.

Aufschlußreich ist die *soziologische* Auswertung. Der medizinische Ahne, von dem die Studie ausgeht, ist selber schon Sohn eines Arztes, der als solcher bei der oberitalienischen Armee unter Bonaparte gedient hatte und ab 1823 Stadtarzt

von St. Gallen war. Auch der älteste Sohn des Balthasar ergriff die ärztliche Laufbahn. Unter den *leiblichen* Nachkommen fallen denn auch die 14 Ärzte auf (worunter eine Frau). Hiezu kommen 8 Theologen und 6 Juristen. Neun Personen (worunter vier Frauen) tragen den Titel eines Dr. phil. Dazu kommen noch drei dipl. Physiker, je zwei Chemiker und Förster, vier cand. phil. und zwei Sekundarlehrerinnen. Ingenieure und Architekten zählen wir drei. Dem kaufmännischen Berufe gehören elf Verwandte an, dem Bank- und dem Versicherungsfach je zwei. SBB und PTT sind mit je einem vertreten, ebenso die Theater- und die Radiowelt. Fünf Frauen betätigen sich als Lehrerin, Laborantin, Fürsorgerin oder Berufsberaterin. Ein Diplomat (Botschafter) fehlt nicht, auch nicht ein dipl. Elektromonteur, während der Arbeiter- und Bauernstand nicht vertreten sind. Immerhin war der Ehegatte der Ida Rohner-Wild, gewesener Lehrer und dann Anstaltsvorsteher, ein Bauernsohn.

Unter den *angeheirateten* Verwandten finden wir zehn mit dem Professorentitel. Vier davon gehören zu den zehn Theologen (worunter eine Frau). Vier weitere Professoren vertreten die Pflanzenpathologie, die Geographie, die Physik und die Ingenieurwissenschaft. Zwei waren Professoren an Gymnasien. Neben diesen beiden gehören dem Lehrfach noch sechs weitere Verwandte an, worunter drei ehemalige Lehrerinnen. Der Ärztestand ist hier nur noch mit drei Personen vertreten, die Juristen (darunter nochmals ein Botschafter und ein weiterer Diplomat) mit vier, die Ingenieure und Architekten (worunter eine Frau) mit insgesamt zehn. Von den erwähnten Professoren abgesehen, tragen drei Verwandte den Dr. phil.-Titel, darunter ein weiterer Physiker und einer der erwähnten Lehrer. Zwei Vertreter tragen den Titel eines Dr. rer. pol. Daneben finden wir fünf Kaufleute, Vereinzelte Berufe sind: Apothekerin, Grafikerin, Buchhändlerin, Förster (je ein Sohn und Enkel von ihm sind des gleichen Berufs), Pflanzer, Versicherungsangestellter, Zahntechniker, Beamter, Schauspieler, Tierfänger, Gärtner.

Gerollte Reproduktionen der Tafel (35 x 66 cm) sind für Fr. 21.50 (Verpakkung und Porto inbegriffen) beziehbar bei Fritz Lauterburg, Drusbergstraße 22, 8053 Zürich, der auch die Unterlagen für die ganze Zusammenstellung verarbeitet hat.

F. Lg.

Deutsches Familienarchiv. Ein genealogisches Sammelwerk. Herausgegeben von Gerhard Geßner, Schriftleitung Dr. Heinz F. Friederichs. Verlag Degener & Co., Inhaber Gerhard Geßner, Neustadt an der Aisch/Mittelfranken. 24,5 x 17 cm. Band 30. 1966. IV und 498 Seiten. Band 32. 1966. IV, 342 Seiten, 10 Tafeln und 5 Wappenzeichnungen im Text. In Ganzleinen pro Band DM 44.—, im Abonnement DM 36.—.

Band 30 enthält den II. Teil der *Ahnen- und Sippenkreise Spaeter,* bearbeitet von Georg *Dittrich* und zusammengestellt von Heinz *F. Friederichs.* Ein besonders erstrebenswertes Ziel der genealogischen Forschung ist gewiß die Ergänzung einer Ahnentafel durch eine Verwandtschaftstafel, d. h. durch die Ermittlung aller Nachkommen z. B. aller 32 Ururgroßeltern, wie das hier und in Band 29 geschehen ist. Von der IV. Ahnengeneration an (Nummern 16—31) werden die

Ahnenlisten gesondert für jede Person dieser Reihe geboten, und alle erforschten Nachkommen ihrer Eltern oder teilweise ihrer Großeltern mitgeteilt. Die in diesem Band behandelten Stammeltern der Nachkommenlisten sind Heintzmann (Teil, von 46/47) (Essen), Küchen (48/49) und Wetzels (50/51) (Aachen), Stinnes (104/105) und Springmann (108/109) (Müllheim a. d. Ruhr), Natorp (112/113) (Kreis Unna), Krummenacher (116/117) (Tecklenburg), Hengstenberg (120/121) (bei Schwerte) und Jacobi (124/125) (Düsseldorf), also meist aus dem Raume Ruhrgebiet-Westfalen. Die Ahnenlisten reichen meist bis ins 18. und 17. Jahrhundert, bei 29, 30 und 31 bis ins 16. und 15. Jahrhundert; von 31 führt eine Ahnenlinie über die Montmorency zu Heinrich I. von England.

In jeder Abteilung werden die Nachkommen mit Buchstaben bezeichnet, die männlichen mit großen, die weiblichen mit kleinen; bC bedeutet z. B. das 3. Kind (ein Sohn) des zweiten Kindes (einer Tochter) der betr. Stammeltern. Die Nachkommen der Stammeltern begründen einen «Stamm»; in den nächsten Folgen einen «Ast», «Zweig», ein «Haus» und eine «Familie». Diese 5 Folgen sind jeweils in einer Übersicht sehr klar nach «fallenden Generationen» dargestellt. In den Familien kommen dann 1—2 Folgen dazu. Besonders umfangreich (158 Seiten) ist die Nachkommenschaft Hengstenberg, die sich gleich in 6 Stämme gliedert. Die Beziehungen zur Schweiz sind nicht bedeutend, doch ist z. B. die Nachkommenschaft der Ottilie Wilhelmine Hirzel 1838—1908 (∞ I) 1859 Ernst Baedeker) aus ihrer II. Ehe mit Adolf Tobler, Prof. in Berlin, in einer Anmerkung von mehr als einer Seite zusammengestellt. Manche bekannte Namen treten auf, so ist Ahn 124 Friedrich Heinrich v. Jacobi 1743—1819 Dichter und Philosoph, der Freund Gœthes. Doch auch, wo uns die Namen ferner stehen, spiegeln die Berufe und Wohnorte in höchst interessanter Weise den Aufstieg und die Bedeutung von Familiengruppen. Die Register umfassen gegen 2500 Familiennamen und etwa 2900 Ortsnamen, nach Ländern geordnet.

Band 32 bringt die *Ahnen des Andreas Hucke* von Hugo Hucke (57 Seiten), die meist aus dem früheren kurmainzischen Fürstentum Eichsfeld stammen. Die Ahnenliste ist in Stammreihen für jeden Familiennamen aufgelöst, die alphabetisch geordnet sind. So kann, wie auf der Ahnen*tafel* eine sehr gute Übersicht über jede vertretene Familie gewonnen werden. *Die Nachfahren des Jürgen Mehldau* († 1686) von Johann Mehldau (25 Seiten) sind nach Generationen zusammengestellt. Der Stammvater erhält die Ziffer 0, seine Söhne 00, 01, 02 usw., die Töchter 0a, 0b, 0c usw. Da die späteren Nachkommen fast alle von 00210, 00230 und 00232 abstammen, werden diese Ziffernfolgen durch . , : und — abgekürzt. Rund 320 Nachkommen sind bekannt. Die *Ahnenliste der Geschwister Reinicke in Erlangen* von O. H. Ernst Reinicke (60 Seiten) ist gegliedert in die persönlichkeitsbildenden ersten fünf Generationen» (Ahnenziffern 1—31) und die sechzehn Anschlußlisten. Das Herkunftsgebiet ist in der Hauptsache Sachsen. Teilweise bis ins 15. Jahrhundert reichen die Anschlußlisten Reinicke von Paschleben und Edlich von Chemnitz. Da findet sich Heinrich Scherl (Nr. 8266), Mit-Gründer der Reinicke-Scherl-Handelsgesellschaft, 1537 der reichste Bürger Leipzigs, Freund Luthers. Aus dem gleichen Sippenkreis wird

Barbara Banse (Nr. 4131), alt und leidend, Frau des Bürgermeisters Meye in Bernburg, 1617—1619 wegen Hexerei im Kerker gehalten und gefoltert. Ihre Mutter Adelheid Koch «soll es mit dem Teufel gehabt haben»; als man sie begraben wollte, sei der Sarg «ledig» gewesen. Deren Mutter, über 90 Jahre alt, war 1579 in Bernburg als Hexe verbrannt worden. Bemerkenswert ist der Schuhmachermeister Rudolf Schwetzke (Nr. 36) 1774—1864 in Köthen, der seine Bibel im Urtext las und seine Geschäftsbücher griechisch führte. *Die genealogischen Zusammenhänge der niederrheinischen Familien Bosch* (73 Seiten). Laurentius Siebenmorgen behandelt hier mit ausführlichen biographischen Angaben 13 Stämme der Familie und stellt die These auf, daß deren Vorfahren in Süddeutschland beheimatet waren. Die *Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes Banniza/Panizza* (69 Seiten) von Hermann Banniza bringen namentlich die Nachkommen von Matthias Banniza, † 1727, Architekt und Kaufmann in Aschaffenburg. Stammvater der deutschen Panizza ist Andrea Bonaventura Leopoldo, * Lierna am Comersee 1772. Zu diesem Geschlecht gehört Julius Wilhelm (Ulo) P., Schauspieler und Opernsänger in Bern. *Die hessische Familie Phildius* von Johannes Arndt enthält Stammlisten der Pfarrerfamilie, ausgehend von Nicolaus Fild, * um 1500, † vor 1591, und der Nachkommen von Johann Peter, 1660—1721, in Kronberg. Die Register umfassen etwa 1400 Familien- und 1200 Ortsnamen. Sp.

Walter Ernst Heydendorff. *Die Fürsten und Freiherren zu Eggenberg und ihre Vorfahren.* Verlag Styria, Graz 1965. 21 x 13 cm, 240 Seiten, 36 Abbildungen auf 21 Tafeln und 3 Stammtafeln. Leinen ca. Fr. 30.—.

Als erster urkundlich festgestellter Vertreter der Familie in Österreich erscheint Ulreich Egkenperger, 1432 Stadtrichter zu Graz, † 22. 5. 1448, dessen Siegel erhalten ist. Da der Name in der Ostschweiz verbreitet ist, läßt der Verfasser «die sich immer mehr verdichtende Annahme zu, daß das österreichische Geschlecht Eggenberg Schweizer Ursprungs sei». Von Ulrichs Sohn Hans † 26. 10. 1481 (Abbildung seines Grabsteines erhalten) stammt die Ehrenhausener Linie. Aus ihr wurde Ruprecht 1546—1611, 1597 General Obrist-Feldzeugmeister, für seinen Sieg über die Türken bei Sisak 14. 6. 1593, mit seinen verstorbenen Brüdern und seinem entfernten Vetter Hans Ulrich am 29. 12. 1598 in den Freiherrenstand erhoben. Diese Linie ist mit Franz Andrae, einem Großneffen des Generals, 1646 im Mannesstamm erloschen. Ein anderer Sohn Ulrichs, Münzmeister Balthasar, † 1493, ist der Begründer der Hauptlinie. Sein Sohn Christoph † 1520 zieht nach Augsburg, doch stirbt dieser Zweig wahrscheinlich mit der nächsten oder übernächsten Generation aus.

Fast 100 Seiten sind dem Urenkel Balthasars, Hans Ulrich, 1568—1634, gewidmet. 1597 wurde er Mundschenk bei der Erzherzogin-Mutter Maria, geborenen Herzogin von Bayern. 1598 reiste er mit Erzherzog Ferdinand nach Italien. Nach seiner Standeserhebung 1598 wurde er 1602 Landeshauptmann von Krain, 1603 erzherzoglicher Geheimer Rat und immer mehr erster Ratgeber Ferdinands, der 1619 zum Kaiser gekrönt wurde. Hans Ulrich ist nicht nur der berühmteste Sproß seines Geschlechtes, sondern wohl der bedeutendste Staatsmann, den seine Heimat Steiermark dem alten Österreich schenkte. Sein Leben ist nun wirklich mit der

Weltgeschichte verbunden, und die Beurteilung seiner Persönlichkeit ist kaum von der Einstellung zu den historischen Problemen des Dreißigjährigen Krieges zu trennen. 1623 wurde er zum Reichsfürsten, 1628 zum Herzog von Krumau erhoben. Sein Sohn Johann Anton, 1610—1649, Herzog, Fürst, wurde 1647 gefürsteter Graf von Gradisca. Mit dessen Enkeln Johann Christian, 1704—1717, als innerhalb vier Jahren drei Generationen dahingingen, und der dreimal kinderlos verheirateten Maria Eleonora, 1694—1774, ist das Geschlecht ausgestorben. Sp.

Chevalier Emmanuel Coppieters de ter Zaele et Charles van Renynghe de Voxrie. *Histoire professionelle et sociale de la famille Coppieters, 1550—1965.* Premier volume: Sous l'ancien régime. Précédé de la carrière d'un conseiller des finances de S. M. Jean-Baptiste Coppieters, chevalier 1661—1732. Préface du vicomte Charles Terlinden, président de la commission royale d'histoire de l'académie royale de Belgique, président du conseil héraldique. Tablettes de Flandres, recueil 7, Bruges 1966. 20,5 x 15,5 cm, 477 pages, 65 illustrations. fb 400 chez Charles de Renynghe, Wijnzakstraat 1, Bruges.

Emmanuel Coppieters, Professor an der Staatsuniversität in Antwerpen, stellt seiner Familiengeschichte die Laufbahn des berühmtesten Vertreters der Familie voran (190 Seiten). Jean-Baptiste war schon in sehr jungen Jahren Steuereinnehmer in Courtrai. Wegen des Krieges gegen Frankreich war er von 1689 an in Nieuport. Seine Ratschläge betr. Befestigungen waren im Spanischen Erbfolgekrieg 1706 den holländischen und englischen Generälen sehr dienlich, ganz besonders auch sein Hilfe bei der Verproviantierung der Truppen und der Beschaffung von Geldmitteln. Er wurde daher von Marlborough für die neue holländische Regierung vorgeschlagen, und am 5. 1. 1709 als Finanzrat vereidigt. Durch sein Amt wurde er erblich geadelt. Doch hatte er die größte Mühe, von seinen älteren Kollegen anerkannt zu werden. Sein Hauptverdienst lag in der Neuordnung des Finanzwesens, in höheren Erträgen der Abgaben bei kleineren Aufwendungen. Er beschäftigte sich mit allen Finanzfragen der Armee und der Befestigungen, mit den vielen Ein- und Ausfuhrzöllen, der Bewertung der ausländischen Währungen und mit der Finanzierung der Compagnie des Indes. Der Verfasser kann eine große Zahl Originaldokumente, Briefe und Aktenauszüge mitteilen, die besonders dazu beitragen, die Geschichte jener bewegten Zeit lebendig werden zu lassen.

Stammvater des Geschlechtes ist Nicolas, * um 1516, † 1578, Bürger und Gastwirt in Courtrai. Bereits sein Sohn Jean war Steuereinnehmer für verschiedene Abgaben (receveur d'accises) und Weibel (huissier de la châtellenie). In den folgenden 6 Generationen sind über 30 Angehörige der Familie in meist höheren Funktionen der Finanz- und Steuerverwaltung tätig, einige als Bürgermeister von Brügge. Nach 1650 teilt sich das Geschlecht in 3 Linien. Der Text der Genealogie ist in 24 Abschnitte gegliedert; Verweisungen hin und zurück erleichtern den Überblick. Zahlreiche und oft umfangreiche Anmerkungen, sowie kleingedruckte (Nonpareille, 65 Zeilen pro Seite) Exkurse betreffen die Genealogie der angeheirateten Frauen und Schwiegersöhne, wie auch die Nachkommen der Töchter. Die Register umfassen etwa 500 Ortsnamen und 1900 Personennamen. Sp.